

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 1, Januar 1914

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **59 (1914)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Nr. 1

Januar

1914

Neue Bücher.

- Koehlers Lehrerbibliothek* hsg. von Dr. Fritzschn. Bd. 3 *Joh. Bernhard Basedows Methodenbuch*. Hsg. von Dr. Th. Fritzschn. Leipzig 1913. F. Koehler. 216 S. Fr. 4.70. gb. Fr. 5.70.
- Erziehungslehre und allgemeine Unterrichtslehre* für den Unterricht im Seminar von Dr. A. Göpfert. Dresden, Bleyl & Kaemmerer. 48 S. Fr. 1.05.
- Allgemeine Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts* von Gust. Berger. 3. Aufl. 116 S. Fr. 2.50. gb. 3 Fr.
- Leben durch Erleben*. Ein Versuch, Schülerreisen und Schülerbriefwechsel in den Dienst des Unterrichts zu stellen, von Heinrich Fuchs. München 1914. F. Seybold. 210 S. 4 Fr. gb. Fr. 4.80.
- Psychologie oder Seelenlehre* von Heinrich Baumgartner. 5. Aufl. von K. Müller. Freiburg i. B. 1913. Herder. 155 S. gb. Fr.
- J. Fr. Herbart's philosophische Hauptschriften* hsg. von Dr. O. Flügel und Dr. Th. Fritzschn. Bd. I Lehrbuch zur Einleitung in die Philosophie. Leipzig, Jul. Klinckhardt. 251 S. gr. 80. Fr. 4.70. gb. Fr. 5.40.
- Friedrich der Grosse*. Studien und Skizzen von Dr. Ad. Kohut. Leipzig 1914. W. Markgraf. 172 S. Fr. 3.40.
- König Maximilian II. und der Philosoph F. W. von Schelling* von Dr. Ad. Kohut. 214 S. 4 Fr. Leipzig 1914. Walter Markgraf.
- Jugendpflege* von Th. Sierks. I. Männliche Jugend (Sammlung Götschen 714). 136 S. gb. Fr. 1.20. Leipzig, J. Götschen.
- Schwarzwaldsche Schulanstalten*. Jahrbuch 1913. Wien, Kohlmarkt 6, Selbstverlag. 124 S.
- Gedächtnishülften der Satzlesemethode*. Neues zum Anfangsunterricht von F. E. Otto Schultze. Frankfurt a. M., Moritz Diesterweg. 38 S. Fr. 1.85
- Arbeitskunde*. Ein Hilfsbuch für die Jugend zur Selbstbetätigung von N. Ladenbauer. Ausgabe für Knaben. Ausgabe für Mädchen. 2. Aufl. Prag, A. Haase. 206 und 209 S. gb. je Fr. 2.75.
- Die menschliche Stimme* und Sprache und ihre Pflege im gesunden und kranken Zustande von W. Henz (Bd. VII Internat. päd. Bibl. von Chr. Ufer). Altenburg S. -A., 1913. Oskar Bonde. 392 S. gr. 80. Fr. 10.80. gb. Fr. 12.80.
- Handbuch des guten Tones* und der feinen Sitte von Constanze von Franken. 18. Aufl. Leipzig, Max Hesse. 296 S. Fr. 3.40.
- Deutsches Lesebuch* für höhere Lehranstalten von Rud. Lehmann. I, II und III. 2. Aufl. von Dr. G. Boetticher. 304, 296 und 364 S. gb. Leipzig, G. Freytag.
- Bürndütsch* als Spiegel bernischen Volkstums von Em. Friedli. Ins, Seeland I. Teil. Bern, A. Francke. 628 S. 12 Fr. gb. 14 Fr.
- Geschichte der deutschen Dichtung* von Dr. Hans Röhl. Leipzig 1914. B. G. Teubner. 318 S. Fr. 3.40. gb. 4 Fr.
- Deutschösterreichische Literaturgeschichte* von J. W. Nagl und J. Zeidler. Neuere und neueste Zeit. Wien, Carl Fromme. Lief. 18—20 des Schlussbandes. Je Fr. 1.35.
- Wo die Bündner Tannen rauschen*, von P. Maurus Carnot. Zürich. Orell Füssli. 301 S. 3 Fr. gb. 4 Fr.
- Beiträge zur Behandlung von Gedichten und Prosastücken*. 3. Teil. Oberstufe I. Halle a. d. S. H. Schrödel. 4 Fr. gb. Fr. 4.50.
- Geschichtsunterricht im Landesmuseum*, von Dr. H. Gubler und Dr. A. Mantel. Zürich. Schulthess. 81 S. 1 Fr.
- Die Verwertung der Heimat* im Geschichtsunterricht (Halle a. S.) von Dr. Jürgen Lübbert. Halle a. S., 1913. Buchh. des Waisenhauses. 2. Aufl. 50 S. Fr. 1.35.
- Der Kinematograph* im Dienste der Schule, von Paul Knospe. ib. 34 S. Fr. 1.05.
- Die germanischen Reiche* und die Völkerwanderung, von Ludwig Schmidt. (Wissenschaft und Bildung 120). Leipzig, 1913. Quelle & Meyer. 111 S. mit 18 Taf. und zwei Karten. gb. Fr. 1.65.
- Peter Rosegger*. Ein Volksbuch von Adolf Frankl. Graz. Deutsche Vereins-Druckerei. 386 S. mit Porträt. gb. 4 Fr.
- Deutsches Lesebuch* von Dr. J. Hense. Bd. 2. 5. Aufl. Bd. 3, 3. und 4. Aufl. gr. 80. 532 und 570 S. gb. 8 Fr. und Fr. 8.50. Freiburg i. B., Herder.
- Aus deutschen Dichtungen*. Bd. 1: Dichtungen in Poesie und Prosa erläutert für Schule und Haus. 7. Aufl. von Fr. und Dr. P. Polack. 506 S. Fr. 6.50. gb. Fr. 7.80. — Bd. 5: Wegweiser durch die klassischen Dramen. III. Abt. Schillers Dramen II, bearb. von Dr. H. Gaudig. 4. Aufl. 533 S. Fr. 7.50. gb. Fr. 8.70. Leipzig, Teubner.
- Ein Jahr deutscher Sprachlehre* in der Seminarschule Schwabach von Aug. Lutz. Nürnberg 1913. Fr. Korn. 138 S. Fr. 2.50.
- Deutsche Bildung*. Drei Reden von Fr. Kluge, K. Bojunga und C. Dietz (9. Ergänzungsheft der Zeitschrift für deutschen Unterricht). Leipzig, Teubner. 2 Fr.
- Kurzgefasstes Lehrbuch der französischen Sprache* von W. Ricken. München, R. Oldenbourg. 188 S. gb. Fr. 2.70. Schlüssel zu den Übungsstücken des einbändigen Übungsbuches: Französisch für Mittelschulen Fr. 1.35.
- Le jeune commerçant suisse à l'étranger* par A. Junod. Zürich, Orell Füssli. 36 S. 80 Rp.
- Freitag's Sammlung französischer und englischer Schriftsteller*. H. de Balzac: La maison du Chat-qui pelote. La vendetta bearb. von G. Schatzmann. 90 S. gb. Fr. 1.35. — Halévy: L'abbé Constantin, Comédie annotée par R. Plessis. 102 S. Fr. 2.15.
- Lehrbuch der französischen Sprache* für Mädchenlyzeen von Mager und Bornecque. Mittelstufe. Wien 1913. F. Tempsky. 256 S. mit 13 Abb., Plan und Karte. Fr. 4.50.
- A Simplified Text-Book of the English Language* by Reginald Ramm. Berlin C. 2 Alfred Unger. 264 S. gb. Fr. 6.80.
- Handwörterbuch der Naturwissenschaften*. Hsg. von Teichmann, Korschelt u. a. Jena, Gust. Fischer. Lief. 64 bis 70. Je Fr. 3.40.
- Vorlesungen über allgemeine Methodik des naturgeschichtlichen Unterrichts* von Karl Cornelius Rothe. I. Geschichte der Methodik im 19. Jahrh. und gegenwärtiger Stand. München, Fr. Seybold. 132 S. 4 Fr.
- Die Vögel* in Geschichte, Sage, Brauch und Literatur von Prof. Karl Knortz. Mit Buchschmuck von Hans Berthold. München, Fr. Seybold. 296 S. gr. 80. Fr. 5.65. gb. Fr. 6.80.
- Lehrbuch für Physik* von K. Fuss und G. Hensold. II. und 12. Aufl. Gekürzte Ausgabe. Freiburg i. B., Herder. 450 S. mit 400 Textbildern. gb. Fr. 7.80.
- Landeskunde der Schweiz* von Dr. H. Walsler (Sammlung Götschen). 2. Aufl. 148 S. mit 16 Abb. und einer Karte. Leipzig, J. Götschen. gb. Fr. 1.20.
- Geographisches Quellenbuch* der aussereuropäischen Erdteile von Friedrich Murawski. München, Fr. Seybold. 300 S. mit 33 Abb. gb. Fr. 4.25.
- Lehrbuch der Mathematik* von Dr. Adalbert Deckert. Algebra und Planimetrie für Präparandenanstalten. Breslau, Franz Goerlich. 208 S. Fr. 3.85. gb. Fr. 4.35.
- Calcul Rapide* par Ch. Gaille. 14 Serien zu 10 bis 38 Blättern in Mappe. Lausanne, F. Payot.
- Des Kindes erstes Rechenbuch*, von A. Gerlach, mit Zeichnungen von Th. Hermann. 2. Aufl. Leipzig. Quelle & Meyer. 119 S. 1 Fr.
- Das alte Testament* im Lichte des neuen Testaments. Präparationen von Dr. Rich. Staude. 2. Ergänzungsband. 2. und 3. Aufl. Dresden-Blasewitz, Bleyl & Kaemmerer. 158 S. Fr. 2.70. gb. Fr. 3.50.
- Religiöses Leben*. Handbuch für den Religionsunterricht II. Jesusgeschichten, von G. Rieberg. Halle a. S., 1913. H. Schrödel. 312 S. 6 Fr. gb. Fr. 6.80.
- Für uns Kinder*. 34 Kinderlieder im Volkston mit Klavierbegleitung für Schule und Haus von Rudolf Dost. Dresden-Blasewitz, Bleyl & Kaemmerer. 36 S. 40. Fr. 3.40.



Schule und Pädagogik.

Keller, J. *Wie unsere Schulkinder die Aussenwelt erfassen.* Eine psychologische Studie (Saemannschriften, 8). Leipzig, Teubner. 56 S. Fr. 2. 15.

Eine sehr anregende Schrift. Indem der Verfasser auf Wanderungen (in und um Zürich) den Kindern freie, ungezwungene Äusserungen und Unterhaltung gestattet, gewinnt er deren Zutrauen, erkennt deren Interesse und, dieses ausbeutend, gewinnt er das Material, das er zur sprachlichen und geistigen Förderung der Kinder verwendet und nutzbar macht. Damit rückt er die Kinderbeobachtungen und Aussagen unter psychologische Gesichtspunkte und erhebt die Unterhaltung zum Unterricht. Wie die Kinder die Dinge auffassen, das tut die Einleitung ausführlich dar; wie der Verfasser die einzelne Schulwanderung gestaltet und wertet, was er daraus gewinnt, das erschliessen die zwölf Wander-Protokolle, denen J. H. Burger 24 schöne Federzeichnungen beigelegt hat. Wir empfehlen die Schrift warm, indem wir bemerken, dass der Verfasser Lehrer in Zürich (Freie Schule) ist.

Kehr, C. *Die Praxis der Volksschule.* Ein Wegweiser zur Führung einer geregelten Schuldisziplin und zur Erteilung eines mathematischen Schulunterrichts. 13. Aufl. von J. Helm. Gotha 1913. F. Thienemann. 436 S. Fr. 5. 90. gb. Fr. 6. 60.

Praktische Erfahrung und edler Idealismus machten Kehrs Volksschulmethodik für Jahrzehnte zu einem der besten Bücher seiner Art. Sie ist auch jetzt noch ein gutes und brauchbares Buch. Die Achtung davor hat den neuen Bearbeiter abgehalten, wesentliche Änderungen vorzunehmen, und doch hätten sich solche bei aller Wahrung der Pietät wohl anbringen lassen, auch wenn sie sich innerhalb der durchführbaren Reformbestrebungen bewegt hätten. Die Ausführungen z. B. über das Zeichnen gehören doch einer vergangenen Zeit an. Indem wir dieser Neugestaltung des Buches entgegensehen, empfehlen wir die 13. Auflage.

Berninger. *Winke und Ratschläge für das schulhygienische Wirken des Lehrkörpers.* Düsseldorf, Schwann. 101 S. 3 Fr.

In immer weitem Kreisen regt sich das Bestreben, die Gesundheit der künftigen Generation zu sichern. Dazu möchte auch die vorliegende Schrift beitragen. Der Verfasser macht zunächst darauf aufmerksam, dass die Lehrer bei Neuaufnahmen von Schülern nicht unterlassen sollten, den Gesundheitszustand ihrer Zöglinge kennen zu lernen. Er bespricht die Art des Sitzens, den Wert der Tiefatemübungen, den „Znüni“, die hygienischen Belehrungen, die der Lehrer seinen Zöglingen erteilen soll. Besonders beachtenswert scheint mir, was der Verfasser nach langjähriger Erfahrung über körperliche Züchtigung sagt. Es wäre aber zu wünschen gewesen, dass der Verfasser dem Anfänger den Weg, den er einzuschlagen hat, deutlicher gezeichnet hätte; die von ihm gemachten Erfahrungen hätten gewiss Interesse gefunden. Erfreulich ist der hohe Ernst, mit dem der Verfasser auf Schäden aufmerksam macht.

Dr. E. W.

Walsemann, H., Dr. *Pädagogische Quellenschriften II.* Hannover-List. Carl Meyer. 324 S. Fr. 3. 20. gb. 4 Fr.

In diesem Bande vereinigen sich Auszüge aus den Schriften von Francke (Von der Erziehung der Jugend, Kurzer und einfältiger Unterricht, Ordnung für Waisenkinder), Locke (Gedanken über Erziehung), Rousseau (Emil), Rochow (Versuch eines Schulbuches, Der Kinderfreund, Vom Nationalcharakter durch Volksschulen, Handbuch in katechetischer Form für Lehrer). Da die Seminaristen zum Studium der ganzen Werke doch nicht Zeit finden, so ist die Benützung einer Zusammenstellung der wichtigsten Abschnitte daraus ganz am Platze und deren Lektüre nützt mehr als vieles Reden über die Schriften. In geschickter Verwendung können die Quellenschriften einen guten Weg zum selbständigen Studium bedeuten.

Quellenhefte für den Unterricht in der Pädagogik. IV.

Dr. E. Meyer: Zur allgemeinen Unterrichtslehre. Erstes Heft. Leipzig, Teubner. 72 S. krt. Fr. 1. 10.

Dieses Begleitheft der Allgemeinen Unterrichtslehre

bietet eine Anzahl Aufsätze oder Auszüge aus Herbart, Paulsen, Lay, Münch, Gaudig, Sallwürk, Dörpfeld u. a. über Wesen und Ziel des Unterrichts, sowie über das Lehrverfahren (Formalstufen, Erziehender Unterricht, Häusliche Arbeiten usw.). Die angehenden Lehrerinnen lernen damit Anschauungen pädagogischer Schriftsteller über Unterrichtsfragen kennen und werden auf deren Hauptwerke aufmerksam. Für die Schülerinnen (Lehramtskandidatinnen) des Oberlyzeums gibt H. Hadlich, Dr., Quellenbücher zur Geschichte der Pädagogik heraus. (Leipzig, Teubner, je 1 Fr.) Sie enthalten Bruchstücke aus zeitgenössischen Schriften. Heft I: Altertum und Mittelalter bis zur Reformationszeit von Xenophon und Thukydides bis zu Trotzendorf und Loyola, Heft 2: Aus der Zeit der Aufklärung und des Pietismus, von Lionardo bis zu Rousseau, Heft 3: (Aus der Zeit vor hundert Jahren) von Basedow bis Schleiermacher und Heft 4 (Aus der Gegenwart) von Fröbel bis zu Ellen Key, Kerscheneiter und Helene Lange. Es sind durchweg interessante, anregende Abschnitte. Die Hefte verdienen auch bei uns die Beachtung der Lehrer der Pädagogik.

Ackermann, Rich, Dr. *Das pädagogisch-didaktische Seminar für Neuphilologen.* Eine Einführung in die neusprachliche Unterrichtspraxis. Leipzig 1913. G. Freytag. 202 S. gb. 4 Fr.

Das Buch ist eine Ergänzung zu der Schrift: „Das pädagogische Seminar“ von K. Neff (1908, München, H. Beck) und hat doppeltes Interesse: einmal gewährt es Einsicht in die Art, wie in Bayern die geprüften Lehramtskandidaten für neuere Sprachen in die Unterrichtspraxis eingeführt werden, und andererseits — und das ist der Hauptinhalt — durch die methodische Behandlung des Unterrichts in der französischen und englischen Sprache. Was gedruckt gezeigt werden kann, ist immer nur ein Abglanz des wirklichen Unterrichts; aber was der Verfasser über den Anfangsunterricht die Lektüre, die schriftlichen Arbeiten und über Schulaufgaben sagt, entspricht einem rationellen Sprachunterricht. Die Angaben über die Seminarbibliothek (S. 155 ff.) dürften auch anderwärts gern zu Rate gezogen werden.

Scherer, H. *Führer durch die Strömungen auf dem Gebiete der Pädagogik und ihrer Hilfswissenschaften, zugleich ein Ratgeber für Lehrer und Schulbeamte bei Einrichtung von Bibliotheken.* 7. Heft: *Literatur.* Leipzig, 1913 Ernst Wunderlich. 175 S. Fr. 2. 70. gb. Fr. 2. 50.

Im ersten Teil (S. 1—111) setzt sich der Verfasser über das Verhältnis von Bildung und Kunst, Kunst als Mittel der Bildung auseinander, um dann „die verschiedenen Formen der Kunst in ihrer Entwicklung und in ihren Beziehungen zur Bildung“ in historischer Folge bis zur Gegenwart zu betrachten. Der zweite Teil: Bücherei, führt die Titel der Werke an, die über Kunstwissenschaft, bildende Kunst, Literatur und Literaturwissenschaft zu studieren sind. Wir können nicht sagen, dass wir das Buch mit Befriedigung aus der Hand legen. Weniger wäre mehr, im allgemeinen Teil, wie in den Bücherangaben. Die kompilatorische Art, die sich in den zahlreich sich folgenden Zitaten äussert, lässt den Eindruck des einheitlichen Gedankens in der allgemeinen Darstellung nicht aufkommen, und unter den Büchern sind die Werke der Dichter und die Schriften der Dichter zu wenig getrennt; auch die Übersichtlichkeit lässt zu wünschen. Damit verkennen wir die grosse Arbeit keineswegs, die in dem Buche steckt. Es zeugt von grosser Belesenheit und Anstrengung, und so vieles in so gedrängtem Raume zu berühren war schwer; noch schwerer, in der Zahl der Werke, die Beschränkung zu finden. Vielleicht sehen andere gerade in der Reichhaltigkeit der Angaben einen Vorzug; sie gestattet eine Orientierung in zahlreichen Schriftwerken, gibt Preise und Verlag an und erspart mühsames Nachsuchen.

Seyfert, Richard, Dr. *Was uns allen die Volksschule sein soll.* 2. Aufl. Leipzig, 1913. Ernst Wunderlich. 120 S. Fr. 2. 70.

Mitten im Streit um das sächsische Schulgesetz erschien diese gehaltvolle Schrift, die warm für die schulgeldfreie, allgemeine, nicht konfessionelle Schule, für die (nur) staatliche Fachaufsicht und die konstitutionelle Schulverfassung

(Lehrerkonferenz) eintritt. Haben die Stellen, die sich auf besonders sächsische Verhältnisse beziehen, für uns mehr aufklärende Bedeutung, so ist dafür das, was der Verfasser über die allgemeine Aufgabe der Volksschule, über das Interesse daran, über das Innenleben der Schule, über Beziehung von Schule (Lehrer) und Eltern sagt, von allgemeinem Interesse. Es ist durchgehend eine hohe, ideale Auffassung, die der Schule und ihren Trägern eine würdige Stellung zuweist. Wer die Gegensätze und Verhältnisse in Sachsen kennt, wird den Freimut, den diese Schrift atmet, dem Verfasser hochanrechnen.

Lay, A. W., Dr. *Lehrbuch der Pädagogik*, II. Teil: Erziehungs- und Unterrichtslehre nebst Schulkunde. Gotha. E. T. Thienemann. 1913. 158 S. brosch. 3 Fr. gb. 4 Fr.

Der Verfasser gliedert den Inhalt seines Buches in Erziehungslehre, Unterrichtslehre und Schulkunde. Er bespricht Wesen, Aufgabe, Bedingungen, Mittel und Formen der Erziehung; Wesen und Aufgabe des Unterrichts. Lehrstoff, Lehrverfahren, Lehrformen, Lehrstück und Formalstufen. Bei der Schulkunde kommen Schulorganisation, Schulgesundheitspflege und Schulverwaltung zur Sprache. Oberster Grundsatz ist: Anleitung zur Selbst- und Fremdbeobachtung und Aufgaben zur Verarbeitung der Beobachtungen sollen den Schüler durch Selbsttätigkeit führen. Nicht das Behalten und Wissen, sondern das Erkennen und Können ist in erster Linie Zweck des Lehrens und Lernens, nicht im Besitze, sondern im Erwerben des Lehrstoffes, in der Beobachtung, Verarbeitung und Darstellung liegt der Wert des erziehenden Unterrichts. Das alles wird einlässlich und sorgfältig begründet. Dabei kommt der Verfasser auch zur Feststellung der Tatsache, dass jeder Unterricht, der die Wahrheit finden lässt, der wirkliche Erkenntnis vermittelt; wissenschaftlichen Unterricht ist, dass es daher unrichtig sei, wenn man den Unterricht in den höheren Schulen dem Volksunterricht schlechthin als wissenschaftlichen Unterricht entgegengesetzt. — Die verschiedenen Erziehungs- und Unterrichtsprobleme werden in klarer und gründlicher Weise behandelt; auch die historische Entwicklung, sowie differierende Anschauungen und Strömungen werden berücksichtigt; wo Kritik geübt wird, ist sie sachlich, vornehm und ruhig. Das Buch sei Lehrern und Lehramtskandidaten bestens empfohlen.

Dr. X. W.

Tews, J. *Grundzüge der deutschen Schulgesetzgebung* (Ord. Veröffentlichung der päd. Lit. Gesellschaft, Neue Bahnen). Leipzig. R. Voigtländer. 182 S. Fr. 2. 70. geb. Fr. 3. 50.

Gegenüber der „Sackgassenschule“, aus deren obern Klassen es einen Weg in andere Lehranstalten nicht gibt“, fordert der Verfasser eine allgemeine Volksschule vom 6. bis 12. Jahr, eine Mittelschule vom 12. bis 15. Lebensjahr und eine Oberschule vom 15. bis 18. Jahr. Diese Schule ist staatlich, nicht konfessionell, schulgeldfrei und ruht auf dem Heimat- und Arbeitsprinzip. Kostenfreie Abgabe der Lehrmittel (ja kein Staatsverlag), einheitliche Besoldungsordnung für alle Lehrer und Lehrerinnen, amtliche Selbständigkeit der Lehrer, Beteiligung der Lehrer an der Schulverwaltung, Befreiung der Lehrer vom Kirchendienst, Konferenzrecht der einzelnen Schulen, 30 Schüler auf eine Lehrkraft sind weitere Forderungen des Verfassers, der mit seinen Anschauungen nicht hinter dem Berg hält. Indem er für alle wesentlichen Punkte die Gesetze der Einzelstaaten zitiert, gibt er ein interessantes Vergleichsmaterial. An Hand der sächsischen Unterrichtsdebatte hebt er die strittigen Punkte hervor, die auch anderwärts in Frage kommen. Nahe wird das Reichsschulgesetz nicht sein; aber Schriften wie die vorliegende bahnen den Weg zum Fortschritt und zu grösserer Einheitlichkeit.

Chotek, Josephine, Gräfin. *Fragen*. Bd. 4 von „Zeit- und Lebensfrage“. Brixen, Tyrolia. 121 S. 1 Fr. J. B.

Das Büchlein, das viel gute Winke enthält, behandelt die Organisation der „caritativen Familie“, des Heims für elternlose oder sittlich gefährdete Kinder. „Keine Anstalten, sondern kleine Gruppen um eine ‚Mutter‘ herum.“ Einen Vater herbeizuschaffen, fällt natürlich schwerer, da sich die zu solcher Aufgabe geeigneten Ehepaare selten finden. Die Gräfin Chotek schlägt zunächst Klosterschwestern als

caritative Mütter vor. Das verdienen wir ihr nicht, solange die unbeschäftigten Frauen in der Welt draussen zaudern, solche allerdings schwere Arbeit zu übernehmen. Eher ärgerten uns am Anfang des Büchleins die unnötigen Ausfälle gegen „Freimaurer, Juden und Gotteslästerer“, zu welcher bösen Gruppe wohl auch wir Protestanten gehören. Geiser, Karl, Dr. *Pestalozzis Lienhard und Gertrud* und die Bestrebungen zur Hebung des Landvolkes (Neujahrsblatt - 1914 der Literar. Gesellschaft Bern). Bern, 1913. K. J. Wyss. 16 S. 40: Fr. 1. 20.

Wie sehr sich Pestalozzi an die Wirklichkeit gehalten hat, das zeigt diese Schrift auf Grund von Berichten über die Armenverhältnisse im Bernbiet aus dem Jahre 1764 und von N. E. Tscharners (Arner) physisch-ökonomischer Beschreibung des Amtes Schenkenberg. Das sind treffliche Schlaglichter auf „Lienhard und Gertrud“; man möchte nur bedauern, dass der Rahmen eines Vortrages (Pestalozzifeier in Bern 1914) die Quellen nicht tiefer graben liess. In dem Hinweis auf die ökonomische Gesellschaft trifft Geiser sich mit der jüngst erwähnten Schrift von Dr. Seeger über Pestalozzis sozialpolitische Anschauungen.

Arbeitschule.

Heywang, Ernst. *Die Arbeitsschule in der einklassigen Volksschule*. Leipzig, 1913. Ernst Wunderlich. 183 S. Preis Fr. 3. 20. gb. 4 Fr.

Die ungeteilte Schule mit Kindern von 8 bis 14 Jahren bietet als „Arbeitsschule“ entschieden grössere Schwierigkeiten als die geteilte Schule. In durchaus origineller Art greift der Verfasser dieser Schrift, dem wir schon in pädag. Zeitschriften begegneten, das Arbeitsprinzip auf und zeigt wie es sich durchführen lässt. Ihm ist, selbstverständlich möchten wir sagen, die Arbeit nicht nur Handarbeit, sondern Selbsttätigkeit, Arbeiten im weitesten Sinn des Wortes, und Formen, Falten usw. nimmt er nur auf, wo sie einen kürzern Weg zum Ziel bedeuten. Wie er den Religionsunterricht vergegenwärtigt, die Geste verwendet, die Stoffe dramatisiert (Wie Jesus die Kinder segnet), wie die Kinder vortragen, wie die Kinderfrage und die Diskussion zum belebenden Element werden, wie sich der Aufsatzunterricht gestaltet, im Geographinunterricht das Land verwendet wird, in der Physik die eigenen Apparate geschaffen werden, das zeigt er in allgemeiner Darstellung wie in Lektions-skizzen, deren Wert in der Anregung liegt, die sie dem Leser bieten. Der selbständige Lehrer wird aus dem Büchlein viel lernen; es ist ein wertvoller Beitrag zur Frage der Arbeitsschule.

Brinkmann, Albert. *Heimatkunde und Erdkunde auf werktätiger Grundlage*. Leipzig, 1913. Ernst Wunderlich. 115 S. mit 75 Abb. Fr. 2. 70. gb. Fr. 3. 40.

Die Dortmunder zählen sich zu den Vertretern „eines gemässigt beschriebenen Arbeitsunterrichts.“ Wie weit sich dieser in Heimat- und Erdkunde produktiv gestalten lässt, zeigt das vorliegende Beispiel aus der Unterrichtspraxis in Dortmund. Sandtisch, Formsand, farbiger Sand, Bastelarbeit und Zeichnungen bilden mit den Schulwanderungen die äusseren Hilfsmittel. Wie im 3. und 4. Schuljahr die Darstellung der Himmelsgegenden, die Schulstube, des Schulhauses und Schulhofes, des Schulbezirks und weiterer Stadtgebiete erfolgt, wie sich nach und nach das Gebiet erweitert bis zur Darstellung der Karte mit all ihren Einzelercheinungen, wie Hafenanlagen und Wasserleitungen, Talsperren, Bergwerke und Dünenschutz (Deiche) usw. beobachtet und auf dem Sandtisch oder in Zeichnungen gestaltet werden, das zeigt das Buch in Wort und Bild. Es ist eine sehr anregende Arbeit, die aus der Schultätigkeit herausgewachsen ist. Ein Anhang gibt Skizzen und Texte aus Schülerstagebüchern. Das Buch ist eine wertvolle Ergänzung zu dem Buche: Die Dortmunder Arbeitsschule; wir empfehlen es der Beachtung.

Scherer, Heinr. *Arbeitsschule und Werkunterricht*. I. Grundlagen. II. Ausbau. Leipzig 1913. O. Nemnich. I. 180 S. gb. Fr. 5. 65. II 213 S. gb. Fr. 6. 50.

Die Geschichte der „Arbeitsschule und des Werkunterrichtes“ in Deutschland ist zugleich ein Ausschnitt aus dem

Leben des Verfassers. Seit 22 Jahren steht er mitten in der Bewegung, nicht als Praktiker, sondern als beaufsichtigender Schulmann. Die beiden Bände I. Grundlagen, II. Ausbau, bieten keine praktischen Vorschläge über die Unterrichtsmethode, sie enthalten auch keine Abbildungen, sondern sie legen die theoretische Grundlage für die Gestaltung der Unterrichtsmethode in der heutigen Volksschule. Die Praxis kann der Theorie nicht entbehren! Der Praktiker findet in den beiden Büchern eine klar gefasste Darstellung der historischen Entwicklung des Arbeitsschulgedankens, seine psychologische Begründung und Angaben über die Beziehung der einzelnen Unterrichtsfächer zum Werkunterricht (Elementarunterricht, Heimatkunde, biologischer Unterricht, Naturlehre, Raumlehre, Rechenunterricht usw. usw.). Scherer ist ein Freund der technischen Arbeit in der Schule, aber nur soweit sie körperlich-geistig, nicht handwerksmässig ist. Er warnt vor jeder Einseitigkeit des Unterrichts, auch nach der Seite der Arbeitsschule. Der Verfasser beherrscht die neuere pädagogische Literatur und hat es verstanden, sie übersichtlich zusammenzufassen und sie mit seinen eigenen Ideen zu verbinden. Beide Bände verdienen volle Anerkennung. *E. Oe.*

Philosophie und Psychologie.

E. Zühlendorf. *Die Psychologie als Fundamentalwissenschaft der Pädagogik.* 2. Auflage. Carl Meyer (Gustav Prior), Berlin W 75. XVI u. 288 S. Fr. 4. 70.

Die Psychologie darzustellen im Hinblick auf die Dienste, die sie der Pädagogik leisten kann, und die Pädagogik im Hinblick auf die Psychologie als ihre natürliche Basis, mit welcher sie in organischem Zusammenhang stehen muss, ist laut Titel, Begleitwort und Gefüge der Schrift die Absicht deren Verfassers. Das Studium beider Wissenschaften soll an Hand dieser Absicht so gestaltet werden, dass sie sich nicht nur im grossen und ganzen, sondern im Einzelnen von Punkt zu Punkt gegenseitig eindringlich und durchdringend befruchten. — Nun weiss jeder Schulmann, der in und mit seiner Zeit lebt, welchen Umfang die Literatur dieser zwei Gebiete nur in den letzten Jahrzehnten angenommen hat. Sie zu einem grossen Teil heranzuziehen, zu sichten und zu verwerten, hat der Verfasser mit grossem Geschick unternommen, ohne sich im Urwald zu verlieren. Hat er doch nicht weniger als 166 Autoren zu Rate gezogen, manche davon an vielen Punkten, z. B. Bergemann 7, Dürr 13, Ebbinghaus 13, Herbart 25, James 12, Lay 17, Messmer 19, Meumann 33, Wundt 25, Ziehen 9, Ziller 7 mal. Wie viel des Vielspältigen, Unvereinbaren und Verschlungenen dabei ans Licht kommen muss, ist in dem Buche mit grossem Geschick hervorgekehrt worden. Ebenso die Notwendigkeit, sich über diese Wirrniss durch eigenes Studium der Probleme auf eigenen Standpunkt zu erheben, worin der Verfasser mit seinem Beispiel vorangegangen ist. Dabei ist eine Knappheit der sprachlichen Fassung erstrebt und erzielt worden, ob welcher doch Klarheit und Deutlichkeit nicht leiden, die im Verein mit der übersichtlichen Anordnung des Stoffes das Büchlein zu einem sehr handlichen machen und dem Lehrer einen raschen Überblick gestatten über die Anforderungen, die er an seinen Unterricht zu stellen hat. Auf die psychologischen Ansichten im Einzelnen können wir raumes halber nicht eintreten, müssen aber sagen, dass wir in vielen Punkten zu andern begrifflichen Fixierungen und Schlüssen kommen. Die pädagogischen Ergebnisse sind durchweg aus tiefgründiger theoretischer Schulung und wohlüberlegter Erfahrung abgeleitet. Wir empfehlen das Werkchen jedem Lehrer, der sich nicht fürchtet, hie und da seinen Weg selber zu stampfen, wie Herr Zühlendorf. *G. D. Gerstung, F. Das Opfer das Grundgesetz der Welt.* Ossmanstedt b. Weimar. F. Gerstung u. Genossen. 120 S. Fr. 1. 75.

Gerstung schliesst seine Schrift mit den Worten: „Unserm Christentum fehlte bisher noch ein klares, auch wissenschaftlich begründetes Weltbild — das ist in dem Opfergesetz gegeben.“ Etwas viel gesagt. Nur ein sehr starker Optimismus kann in diesem Prinzip den Stützpunkt sehen, von dem aus „wir nicht nur die Rätsel der Welt, sondern auch der Menschenseele aus den Angeln heben

können.“ Aber eine Fülle von Anregungen bietet das schön und klar geschriebene kleine Buch. Gerstung zeigt, wie das Gesetz des Opfers, der Hingabe des Einzelnen in den Dienst des Ganzen, des Niedern zur Erreichung einer höhern Stufe das ganze Weltsein beherrscht. Unbewusst waltet es in dem passiven Geopfertwerden schon in der anorganischen, in der Pflanzen- und Tierwelt, unbewusst auch in der Mehrzahl der Menschen, um dann allmählich auf der Höhe der Menschheit, die durch das Kreuz auf Golgatha bezeichnet ist, sich als aktives Opfer, als freie, freudige, sittliche Tat zu äussern. *J. B. Friedrich, G., Prof. Die Farce des Jahrhunderts oder Des Monisten Glück u. Ende.* Leipzig, H. Zieger. 77 S. Fr. 2. 30.

Die Schrift ist ein Angriff auf Haeckel und Ostwald. Es war zu erwarten, dass Ostwalds „Energetischer Imperativ“ die Gegner des Monismus aufs neue reizen würde. Aber muss denn in dieser Weise gekämpft werden? Friedrich behandelt Ostwald durch Seiten hinunter als „eigensinnigen, beschränkten Schulmeister“, „Ostwald lebt ohne jede Kenntnis des Lebens“, „was er gegt, ist Pseudowissenschaft“. Und Haeckel kommt noch schlechter weg. Er ist ein wissenschaftlicher Charlatan, den man humoristisch nehmen möchte, „wenn man ihn nicht so hassen müsste.“ „Jede Schonung gegen diesen Mann ist eine Ver-sündigung an der deutschen Welt, der er unermesslichen Schaden zugefügt hat . . .“ Zwei Weltanschauungen prallen hier aufeinander; weder die eine noch die andere enthält die absolute Wahrheit. Wünschen aber möchte man, dass der Streit ritterlicher, vornehmer geführt würde. Gewiss, Ostwald, Haeckel und ihre Anhänger schonen die Gegnerschaft auch nicht. Indessen würde der idealistischen Partei eine gewisse Würde und Zurückhaltung besonders anstehen, hat sie doch in ihrem Führer Eucken ein so feines Vorbild. — Friedrichs Buch ist übrigens nicht nur Angriff; es enthält viel Aufbauendes. Sehr schön ist, was er über die Gefahr des Automatismus sagt: „Wir sind jung, so lange wir keine Gewohnheit angesetzt haben . . . Nicht reif sein, ist alles . . . Seien wir so weise, nicht weise zu werden.“ Schön auch sind die Worte über den Utilitarismus, über den Gegensatz von Intellekt und Instinkt, über die „berückende“ Philosophie Bergsons, über die Befreiung der Frau und ihr Amt als Kulturträgerin. Friedrich weiss zu fesseln; man vergisst eine gute Weile, dass im Hintergrunde Ostwald und Haeckel auf der Anklagebank sitzen, bis er ihnen am Schlusse unversehens noch einmal eine sehr ungerechte Beschuldigung an den Kopf wirft. Schade! *J. B.*

Deutsche Sprache.

Freytags Sammlung ausgewählter Dichtungen. Leipzig Karolinenstrasse 22.

Die zwei neuesten Bändchen dieser Sammlung bringen 1. *Otto Ludwig, Die Heiterethei*, hsg. von Dr. Franz Lang. (290 S. gb. Fr. 2. 70.) Eine der besten Dorfgeschichten in deutscher Sprache, die der Herausgeber mit einem Lebensbild Otto Ludwigs und einer eingehenden literarischen Würdigung der Erzählung gibt, die so recht in der thüringischen Heimat wurzelt. 2. *Zwei österreichische Heimdichter: Franz Keim und Ottokar Kernstock*, hsg. von Franz Wastian (118 S. gb. Fr. 1. 35). Zu den Lebensabrissen der beiden Dichter — Professor ist der eine, Priester auf der Felsenburg der andere — fügt das Bändchen Proben aus ihren Werken, Prosa und Gedichte. Keims Mundart-Gedichte haben etwas recht Heimeliges, und aus den Gedichten Kernstocks weht ein kräftig-patriotischer Geist, dem der Leser auch schon in den Fliegenden Blättern begegnet ist.

Kaul, C. Schillers Tell. Eine schulgemässe Erläuterungsschrift für Mittelschulen und verwandte Bildungsanstalten. Leipzig, 1913. Ernst Wunderlich. 62 S. Fr. 1. 15.

Zu einer recht guten Inhaltsangabe der einzelnen Szenen fügt der Verfasser die Erklärung des dramatischen Aufbaues der Handlung und die Charakteristik der Hauptperson. Die ganze Auffassung ist von Wärme und Liebe zu dem Stoff getragen; vielleicht hätte das Volk als Held des Dramas noch etwas stärker betont werden können. An-rendend sind die Themen und Dispositionen zu anschliessenden Aufsätzen. Die Schrift ist für die Stufe der Sekundar-

und Bezirksschulen gedacht; auch für die obere Primarschule wird sie der Lehrer vorteilhaft zu Rate ziehen. Einige Stellen, die sich auf deutsche Verhältnisse beziehen, wird er leicht durch Andeutungen auf die Schweiz ergänzen. Es ist eine gute Schrift, auf die wir gerne aufmerksam machen. **Hermann, Paul Th.** *Diktatstoffe I* zur neuen Rechtschreibung. Leipzig. E. Wunderlich. 15. und 16. Aufl. 228 S. Fr. 2. 70. gb. Fr. 3. 40.

Seit 1895 hat das Buch 16 Auflagen erlebt; die Zahl der Diktate — zusammenhängende Stoffe — ist auf 635 gewachsen. Die sprachlichen Schwierigkeiten, auf die es im einzelnen Stück abgesehen ist, sind durch grossen Druck hervorgehoben.

Sütterlein, Prof. Dr. L. *Werden und Wesen der Sprache*. Leipzig 1913. Quelle & Meyer. 176 S. Fr. 4. 25.

Der Verfasser verspricht im Vorworte: „Die folgenden Darlegungen wenden sich an weitere Kreise. Sie wollen diese bekannt machen mit den Grundtatsachen des Sprachlebens und sie auch so weit einführen in einige der schwebenden Fragen, dass sie womöglich selbst Stellung nehmen können.“ Sütterlein hält, was er verspricht, und zwar wie immer — das sei mit besonderem Lobe hervorgehoben — in einer sehr anregenden, fesselnden Form. Die Tafel ist reich besetzt: Auf eine kurze geschichtliche Einführung in die Probleme folgt die Behandlung der Frage nach dem Ursprung der Sprache und den Sprachänderungen, wie Laut- und Bedeutungswandel, Angleichung. Die Wirksamkeit der umbildenden Kräfte wird an der Formengeschichte vornehmlich des Deutschen gezeigt. Die Probleme Schriftsprache und Mundart, Laut und Schrift werden aufgerollt. Mit besonderem Interesse wird man die folgenden Kapitel lesen: Sprachrichtigkeit, Sprachschönheit, die Fremdwörter, die Zukunft der deutschen Sprache, die Weltsprache. Überall spricht ein Forscher aus der Fülle lebendigsten Wissens heraus. Man wird sich vielfach über seine weitherzigen Anschauungen freuen. Einzig bei der Ablehnung des Esperantos guckt ein wenig das zünftige Zöpfchen hervor. Summa: ein prächtiges Büchlein, dessen Gebrauch noch durch ein Wörterverzeichnis sowie ein Sach- und Personenregister so handlich als möglich gemacht worden ist. Dr. F. E.

Michel, R., Dr., und Dr. G. Stephan. *Methodisches Handbuch zu Sprachübungen*. Leipzig 1911. Quelle & Meyer. 177 S. gb. Fr. 3. 50.

Die Verfasser dieses erquickend temperamentvoll geschriebenen Handbuches gehen von der durchaus einleuchtenden Überzeugung aus, dass das Leben dem Kind im Grund doch unendlich viel mehr neuen Sprachstoff zuführe als die Schule; diese soll dem Schüler unbedingt Gelegenheit geben, seine Sprachfertigkeit an Dingen zu üben, die in seinem natürlichen Gedankenkreis liegen. „Entfaltung der eigenen Gedankenwelt und der eigenen Sprachkraft, Entwicklung eines gesunden Stilgefühls sind die wichtigsten Ziele alles Sprachunterrichts.“ Es gewährt ein eigentliches Vergnügen, zu verfolgen, wie geschickt Michel und Stephan an Hand einer stattlichen Anzahl von Übungen Aussprache, Grammatik, Stil und Sprechfreude zu entwickeln verstehen; ihre Arbeit ist eine der reifsten Früchte, die Rudolf Hildebrands unübertroffene Methode des deutschen Sprachunterrichts gezeitigt hat. z.

Hofers, Fridolin. *Im Feld- und Firnelicht*. Neue Gedichte. Kempten 1914. Jos. Kösel. 85 S. 2 Fr. gb. Fr. 3. 40.

In ernsten, nicht immer leicht geprägten Strophen bewegt sich Hofers Lyrik. Er singt von der Heimat, ihren Bergen, ihrer Schönheit, von Sturm und Schnee, vom Bauernhaus und Kienspanlicht und von der Kinder Freude zu Weihnacht. Ein tiefes Heimgefühl verklärt die herbschöne Welt der Berge und ihre arbeitsamen Bewohner. Ein Büchlein zu sinniger Betrachtung in Mussestunden.

Benedix, Roderich. *Redekunst*. Anleitung zum mündlichen Vortrage. 7. Aufl., durchgesehen und ergänzt von *Martin Seydel*. Leipzig, J. Weber. 114 S. gb. 2 Fr.

Ein gutes Büchlein ist hier durch einen Fachmann — Dr. M. Seydel ist Lektor der Vortragskunst an der Universität Leipzig — geprüft und ergänzt worden. Die Literaturangaben erwähnen verschiedene neuere Schriften, denen

entsprechend der Text einzelne Verbesserungen erfuhr. Neu beigegeben ist dem Büchlein die Figur des Schauspielers aus Myrina, zur Darstellung der Stimm- und Lautbildung. Von Zeit zu Zeit sollte jeder Lehrer an Hand einer Wegleitung über Sprech- und Vortragskunst eine Selbstprüfung seiner Aussprache vornehmen und sein sprachliches Gewissen stärken; dazu ist die Redekunst von Benedix ganz geeignet.

Deutsche Bildung, Drei Reden von Fr. Kluge, K. Bojunga und K. Dietz (9. Ergänzungsheft der Zeitschrift für den deutschen Unterricht). Leipzig, Teubner. 64 S. 2 Fr.

Die drei Reden am ersten Germanistentag zu Marburg (29. Sept. 1913), dessen Verhandlungen im Anhang berichtet werden, behandeln die Kulturwerte der deutschen Sprache (Kluge) und die Gestaltung des deutschen Unterrichts auf höhern Schulen. Prof. Kluge führt in die Fülle des deutschen Sprachreichtums ein, um die Bedeutung der deutschen Spracherziehung hervorzuheben. Noch stärker stellen die Vorträge von Bojunga und Dietz den Sprachunterricht in den Dienst des deutschen Volkstums. Aus ihren Thesen ergibt sich die Forderung von mehr Deutschstunden. Die Diskussion, die sich um die Ausgestaltung des Deutsch-Unterrichts drehte, war denn auch recht lebhaft. **Lehrer Mathiessen** von *Hans Hyan*. Berlin, Bong & Co. 465 S. Fr. 5. 40.

„Lehrer Mathiessen“ ist kein Lehrerroman. Mathiessens Schicksal entwickelt sich nicht aus seinem Beruf heraus. Wir haben es da lediglich mit Unterhaltungslektüre zu tun, in die hier und dort sich natürlich die eine oder andere soziale Frage einfließt. Die Erzählung hat einen gewissen Schwung und ist spannend: Mathiessen kommt, der Brandstiftung überführt, ins Zuchthaus. Er ist unschuldig; um aber sein Alibi zu beweisen, müsste er die Frau eines Freundes blossstellen, bei der er jene Nachtstunden verbracht hat. Er schont sie, wird indessen durch einen Zufall gerechtfertigt und befreit. — So ein Buch überfliegt man, wenn es einem gerade in die Hand gelegt wird. Besonders zu empfehlen ist es nicht. J. B.

Wohlrahe, Dr. *Die Freiheitskriege im Spiegel der Roman- und Dramenliteratur*. Mit 15 Abbildungen. Leipzig, Dürr. 202 S. gb. 4 Fr.

Dieser aus umfassendem Studium zusammengetragene Sammelband gibt ein buntes Bild jener unglücklichen Zeiten. Kein einziger Dichter von Namen ist übersehen worden, und dass auch fremde Stimmen da sind, wie die Erekmann-Chatrians, Balzacs und Tolstoj's, geben dem Buche besonders Reiz. Wem die Quellen nicht zugänglich, der greife zu diesem Bande und lese seinen Schülern den einen oder andern Abschnitt vor: Originalberichte von Augenzeugen oder eine dichterische Schilderung sind im Geschichtsunterricht immer eine köstliche Erfrischung. E. M.

Fremde Sprachen.

Heine, Karl, und Dr. Dunstan. *Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache*. Ausgabe A in zwei Teilen, für fünfjährigen Unterricht; Ausgabe B in einem Teil, für dreijährigen Unterricht. (Jede Ausgabe mit Karten und 29 Illustrationen.) Hannover, Carl Meyer. A 486 S., B 358 S. A 2 und 4 Fr. B 4 Fr.

Diese Lehrbücher bieten den grammatischen Stoff und die notwendigsten Kenntnisse von „Land und Leute“ nach der landläufigen Methode der allmählichen Durchnahme des Materials für Aussprache und Lesen und dem stückweisen Fortschreiten in der Grammatik in Verbindung mit reichlichem Übungsstoff. Sie sind praktisch angelegt, musterhaft gedruckt und ausgestattet und hübsch illustriert, verdienen deshalb warme Empfehlung. Bg.

Cury, C., und O. Boerner. *Histoire de la littérature française à l'usage des étudiants hors de France*. 2. Ed. Leipzig, B. G. Teubner. 400 S. Fr. 6. 80.

Die „Histoire de la littérature française“ von Cury und Boerner, die im Umfange derjenigen von René Doumic nahe kommt, wurde in erster Linie für Studenten, dann aber auch für die bildungsbedürftige Allgemeinheit geschrieben. — Nur die wichtigsten Autoren sollten berücksichtigt werden,

kein Namen-Katalog mit den obligaten Zahlen, dafür aber eingehende Analysen, grosse Überblicke über die innern Zusammenhänge der einzelnen Epochen. Eine prächtige eingehende Darstellung erfahren z. B. Corneille und Racine. — Die bibliographischen Verweise werden zwar nicht dem Romanisten genügen, wohl aber dem Kandidaten des Sekundar-Lehramts. Für diesen scheint uns das Buch, obwohl es aus zweiter Hand schöpft, recht nützlich zu sein, denn, sagen wir es einmal heraus: *Lanson* setzt eine tiefgehende Kenntnis der Werke voraus, ist zu dick, und *Doumic* bei den wichtigeren Erscheinungen zu mager. Dr. K. G.

Carion, Octave. *Méthode nouvelle pour l'étude des Homonymes de la langue française.* Halle a. S., Hermann Genesius. 84 S. Fr. 2. 15.

Wer die zahlreichen französischen Homonyma gerne nebeneinander geordnet sieht, greife zu *Octave Carions* „Méthode nouvelle“. Ein gefährliches und doch gutes Buch! Der Lehrer wird bei genügender Vorsicht allerlei für seinen Unterricht verwenden können. — Carion kittet diese (nicht durchwegs) gleichklingenden Wörter — über 400! — durch selbsterfundene Geschichtlein, nach Art eines bekannten Gesellschaftsspiels, recht gut zusammen, so z. B. (p. 1): *saint-céint-cinq-seing-sein-sain*, oder (p. 28) *sang-sans-cent-(je) sens-(il) sent*, oder (p. 74) *tain-teint-thym-(je) tins-(il) tint*. Dass dem System zuliebe hie und da auch etwas gar seltene Vokabeln herbeigezogen werden, liegt auf der Hand. Jedes der 37 Diktate ist von einem „Questionnaire“, einem „Exercice“ und einem „Corrigé“ für die vorhergehende Übung gefolgt. Dr. K. G.

Nelson's New 2/—Novels. London. Thomas Nelson & Sons.

Drei neue dieser gross und klar gedruckten Bände liegen vor: *In Action* by *F. Britten Austin*, eine Folge von Kriegs- und Schlachtskizzen, welche das Fürchterliche der modernen Kriegsführung so plastisch schildern, als wären sie erlebt. *The Mystery of the Green Car* by *A. Weissl*, eine englische Übersetzung eines Romans: Das grüne Auto, des bekannten Wiener Novellisten. *Our English Land Muddle*, an Australian View by *Frank Fox*, ein Buch, das die gegenwärtig so tatsächlich wichtige englische Landfrage vom Standpunkt eines freien Australiers behandelt. 88% des englischen Bodens werden von Pächtern bebaut. Das ist der Grund, auf dem Lloyd George seine Landpläne aufbaut, die eine soziale Revolution bedeuten. In der *Collection Nelson* (Fr. 1. 25) erscheint Bd. 77: *Récits d'un soldat* von *Amédée Achard*, in der *Collección Española* Bd. 9: *Juanita la Larqa* por *Juan Valera*; in der *Shilling Library* Bd. 98: *Sea Wolves of the Mediterranean* by *Commander Curry*; unter den 7 d Büchern: *Hetty Wesley, a novel* by *A. T. Quiller-Couch*.

Geschichte.

Wiget, G. *Vaterlandskunde* für Schweizerjünglinge an der Schwelle der Wehrpflicht und der Stimmberechtigung. 2. Aufl. St. Gallen 1913. Fehrsche Buchh. 67 S. krt. 80 R.

Kurze, plastische Ausdrucksweise, Betonung des Wesentlichen und Beigabe einiger Begleit-(Urkunden-) Stoffe sind die Vorzüge dieser Vaterlandskunde. Eine graphische Darstellung der Hauptperioden unserer Geschichte und besondere Beigaben aus der st. gallischen Kantons- und Verfassungsgeschichte geben dem Büchlein besonderes Relief. Bei aller Kürze zeigt dasselbe Originalität und Kraft des Ausdrucks; es verdient auch ausserhalb des Kantons Beachtung.

Der Mensch und die Erde von *Hans Kraemer*. Berlin W. 57. Bong & Co. Lief. 186 bis 191, je 80 Rp. Wie sich die Kriegsführung zur See geändert hat, seit der Zeit, da der *Merrimac* und die *Alabama* (Sezessionskrieg) die Meere unsicher machten, das führt Kontreadmiral z. D. L. Glatzel in einer Weise vor, die auch den Laien interessiert. Die Bilder der gewaltigen Kriegsmittel flossen Respekt ein und lassen das grauenhaft Grossartige eines Seekrieges ahnen. Was Dr. Hennig über die Entwicklung der Binnenwasserstrassen und E. Krause über die Entwicklung der Fischerei erzählt, führt durch die Kultur aller Zeiten und Länder; was das Wort nicht zu zeigen vermag, das offenbart in jedem Heft die reiche, vorzügliche Illustration. Die Fülle der Einzelheiten

macht Lieferung um Lieferung dieses grossen Werkes zu einer belehrenden und interessanten Lektüre.

Vergangenheit und Gegenwart. Zeitschrift für Geschichtsunterricht. Ein Ergänzungsheft: Verhandlungen der Gründungsversammlung des Verbandes deutscher Geschichtslehrer zu Marburg 29. Sept. 1913. Leipzig, B. G. Teubner. 60 S. 2 Fr.

Die deutschen Geschichtslehrer haben mit ihrem Verband einen frischen Anfang gemacht. In grossen Zügen zeichnete — und das ist der Inhalt vorliegenden Heftes — Direktor Neubauer die Aufgaben des Verbandes, Professor Bernheim sprach über die Vorbildung der Geschichtslehrer, Dr. W. Soltau über den Geschichtsunterricht in Prima und die Forderungen der Reifeprüfung; A. Dobritzsch schloss mit einem Vortrag über das Anschaulichkeitsprinzip im Geschichtsvortrag. Die tiefgehenden Gedanken von Prof. Bernheim über die wissenschaftliche und berufliche Seite der Ausbildung der Geschichtslehrer berühren mehr als eine Lücke, die auch bei uns besteht. Vortrag und Diskussion über die Reifeprüfung drehten sich um Stoff und Prüfung der obersten Klasse; sie gaben viel Anregungen, auch wenn die Meinungen auseinandergingen. Den letzten Vortrag belebten gute Beispiele. Wir empfehlen das Heft den Lehrern der Geschichte zur Beachtung.

Schrader, O. *Die Indogermanen.* (Wiss. und Bildg.) Leipzig. Quelle & Meyer. 166 S. gb. Fr. 1.65.

Die Wissenschaft über die Urgermanen hat schon mannigfache Wandlungen durchgemacht. Hier bietet sich ein auch dem Laien leicht verständliches, angenehm lesbares, auf gründlichem Studium aufgebautes Schriftchen, das in gedrängter Form über die Verbreitung der Indogermanen, die ältesten Wirtschaftsformen, Siedelung, Speisen und Getränke, Gastfreundschaft, Handel und Gewerbe, Zeiteinteilung, Familie, Stellung der Frau, Blutrache, Religion u. s. f. Aufschluss gibt. Besonders interessant ist das Schlusskapitel, in welchem der Verfasser auf allerdings dürftiger Grundlage nachzuweisen versucht, dass die Gegend nördlich und nordwestlich vom Schwarzen Meer die Urheimat der Indogermanen sein dürfte, von wo sie sich nach Osten und Westen verbreitet, vom östlichen Strom dann die Perser und Inder einen speziellen Arm gebildet hätten.

Bürkner, R. *Christliche Kunst.* Von „Wissenschaft und Bildung“ Nr. 76. Leipzig. Quelle & Meyer. 152 S. Fr. 1.60.

Nicht einen Abriss der Kunstgeschichte, sondern ein knapp gefasstes Bild der Entwicklung der christlichen Kunst wollte der Verfasser bieten. In seiner Gedrängtheit, in seiner angenehm lesbaren Form, voraus aber in der, allem bloss auszusagenden entgegengesetzten, frischen, von eigener Auffassung getränkten Darstellung bietet sich das Büchlein als eine anregende und sehr empfehlenswerte Gabe dar. Scharf tritt es gegen alles Unwahre auf, z. B. gegen Stilimitation. Der Kölnerdom mutet den Verfasser „kalt, öd“ an, weil nicht jeder Bauabschnitt im Stil seiner Zeit aufgeführt ist. Auch gegen den falschen Klassizismus und Praeklassizismus zieht er prächtig los. Nimm und lies! E. B.

Kirchhoff, H. *Seehelden und Admirale.* Aus „Wissenschaft und Bildung“ Nr. 84. Leipzig. Quelle & Meyer. Fr. 1.50.

Als bekanntere Namen, die hier dargestellt werden, sind zu nennen: Themistokles, Agrippa, Kolumbus, Magelhaens, Drake, Blake, Ruyter, Duguesne, Nelson, Tegetthoff. Man merkt aus allem wohlthuend den fachmännisch gebildeten Autor, der, bei allem Interesse für die einzelne Persönlichkeit, sie doch nur als ein Glied im grossen Entwicklungsprozess der modernen Schifffahrt und des modernen Seekrieges aufzufassen vermag.

Geographie.

Deutscher Handelsschulatlas. Auf Grund der 54. Aufl. von Keil und Riecke: Deutscher Schulatlas bearb. von A. Brunner. 3. Aufl. Leipzig, B. G. Teubner. 43 Taf. mit 85 Haupt- und Nebenkarten und einem Anhang (8 S.) in Schwarzdruck. Fr. 2.50, krt. Fr. 2.70; gb. 3 Fr.

Einer neu beigegebenen physikalischen Karte Deutschlands folgen die Haupt- und Nebenkarten, welche das

Deutsche Reich (Taf. 1—12), die europäischen und ausser-europäischen Länder in ihrer physikalischen, politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen darstellen. Es ist ein sehr reiches und instruktives Material dargestellt, um ein Bild von den Erzeugnissen und Verkehrsverhältnissen zu geben. Vertieft wird die Darstellung der Wirtschafts- und Verkehrsgeographie durch zahlreiche Nebenkarten, Stadtpläne, Diagramme usw. Dem deutschen Handels- und Wirtschaftswesen wird in den schwarzen Karten des Anhangs besondere Rücksicht getragen; es ist darin eine Fülle von Material verarbeitet. Farbgebung und Deutlichkeit der Kartenbilder im Hauptteil verdienen Lob.

Tischendorf, Jul. *Die Länder Europas.* (Bd. IV der Präparationen für den geographischen Unterricht an Volksschulen.) 22. Aufl. 352 S. mit 33 Abb. Leipzig, E. Wunderlich. Fr. 3.85. gb. Fr. 4.50.

Die 22. Auflage ist durch 33 verkleinerte Wiedergaben bekannter Wandbilder aus den Sammlungen von Wachsmuth und Lehmann bereichert und im einzelnen durch neue Zahlenangaben berichtigt worden. Nachdem das Buch so manche Auflage erlebt hat, dürfen wir uns auf diese Angaben über sein Neuerscheinen begnügen.

Physik und Chemie.

Lipp, A., Dr. *Lehrbuch der Chemie und Mineralogie* für den Unterricht an höhern Lehranstalten. Teil I und II. Mit 97 und 36 Abb. im Text. 5. Aufl. Stuttgart. Fr. Grub. 171 und 207 S. Fr. 5.40.

Das Lippische Lehrbuch der Chemie ist ziemlich reichhaltig; das Theoretische ist auf wenige selbständige Kapitel zusammengedrängt. Diese Umstände haben dem Buch bei Lehrern, die sich gerne einen eigenen Lehrgang zurechtlegen, manche Freunde verschafft. Dass der Verfasser die Atom- und Molekulartheorie ziemlich an den Anfang stellt, ist nicht zu tadeln, doch dürfte dieses wichtige Kapitel noch etwas tiefergründiger abgefasst sein und sich mehr dem historischen Gange nähern. Der Atombegriff muss vor dem Molekularbegriff auftreten; letzterer ist ja erst durch die Avogadro'sche Hypothese klargestellt worden. Diese Hypothese hinwieder ist, wie es auch Avogadro getan hat, aus einfachen chemischen Tatsachen (Gay-Lussac'sches Volumgesetz) zu entwickeln. Die chemische Technik ist in dem Buche etwas wenig berücksichtigt. Wo es geschehen ist, sind manchmal die älteren, heutzutage bedeutungslosen Verfahren noch ausführlich beschrieben, während man die neueren Darstellungsmethoden aus beiläufigen Erwähnungen zusammensuchen muss (Darstellung der Salpetersäure, des Phosphors, der Pottasche usw.). In der Tabelle des periodischen Systems dürften die Edelgase und das Radium schon ihrer prinzipiellen Bedeutung wegen nicht fehlen. Der mineralogische und organische Teil des Buches ist im allgemeinen zweckentsprechend durchgeführt, doch könnte sich z. B. die Behandlung der Eiweissstoffe mehr dem heutigen Stand der Kenntnisse anpassen. *Rt.*

Abeljan, H., Dr. *Städeler-Kolbes Leitfaden für die qualitative chemische Analyse.* 14. Aufl. Zürich 1912. Orell Füssli. 152 S. 3 Fr.

Das Büchlein ist ein ausgezeichnete Leitfaden der qualitativen chemischen Analyse für Anfänger. Die neue Auflage hat namentlich durch den Umstand, dass die Reaktionen im Sinne der Ionentheorie formuliert sind, sehr an instruktivem Wert gewonnen. Hier und da ist noch die alte Formulierung stehen geblieben, so bei der Erklärung der sauren Reaktion der Ferrisalze. Die Erläuterungen sind genügend ausführlich für den Anfänger; bei der Aufschliessung der Silikate mit Soda oder Pottasche dürfte auf das Material des zu verwendenden Gefässes hingewiesen sein, da sonst erfahrungsgemäss der Porzellantigel genommen wird. Die anhangsweise verzeichneten Reaktionen einer Anzahl wichtiger organischer Stoffe sind namentlich für den Mediziner sehr wertvoll. *Rt.*

Mathematik.

Brehm, J. *Die Raumlehre* in der Volksschule in Verbindung mit dem Arbeitsunterrichte. 2. Teil (7. u. 8. Schuljahr) mit 79 Figuren. Gotha, Thienemann. 1912. 48 S. Fr. 1.85.

Die Behandlung der Flächen geschieht nicht für sich, sondern stets im Anschluss an die Betrachtung des Körpers; an den Würfel knüpft sich die Betrachtung des Quadrates usw. Die Klasse muss während der Unterrichtsstunde in beständiger Arbeit bleiben; Formen oder zeichnen oder schneiden oder berechnen. Das Büchlein ist anregend und darf bestens empfohlen werden. *Oe.*

Knopp, Dr. Konrad. *Funktionentheorie.* I. Teil. Leipzig, Göschen. 142 S. gb. Fr. 1.25.

Wer die von Max Rose bearbeitete Einleitung in die Funktionentheorie (Theorie der komplexen Zahlenreihen, Sammlung Göschen Nr. 581) kennt, wird auch die vorliegenden Grundlagen der allgemeinen Theorie der analytischen Funktionen mit Verständnis lesen. Bei der Abfassung des vorliegenden Bändchens sind vor allem die französischen Darstellungen der allg. Funktionentheorie zu Grunde gelegt worden, die Arbeiten von E. Borel, E. Goursat, E. Picard. Das Büchlein zerfällt in 4 Abschnitte: Grundlegende Begriffe. Integralsätze. Reihenentwicklungen. Singuläre Stellen. Wir empfehlen das Bändchen allen, die sich in das Gebiet einarbeiten wollen; aber auch der Kenner dieses Stoffes wird das Werkchen mit Genuss durchgehen. *B.*

Linnich, Max. *Lehr- und Übungsbuch für Geometrie und Geometrie* für Oberrealschulen usw. 3. Teil. Leipzig, G. Freytag. 230 S. gb. 4 Fr.

Der vorliegende Band ist der letzte Teil des für Studienanstalten bearbeiteten Schwab-Lesserschen Unterrichtswerkes. Er enthält eine synthetische Behandlung der Kegelschnitte, die ebene analytische Geometrie und die Elemente der sphärischen Trigonometrie mit Anwendungen auf die mathematische Geographie. Verglichen mit unsern Lehrplänen dringt das für die weibliche Jugend bestimmte Buch sehr weit vor. Die Theorie wird klar und überaus übersichtlich vorgetragen. Zahlreiche Aufgaben dienen der Einübung der theoretischen Kenntnisse. Der geschichtliche Überblick ist dem Werke von Tropke entnommen. Das Buch kann aufs beste empfohlen werden. *B.*

Mathematische Bibliothek von Lietzmann und Wittig.

X: *Lietzmann und Trier: Wo steckt der Fehler?* 57 S. mit 24 Fig. im Text. — XI: *P. Zühlke: Konstruktionen in begrenzter Ebene.* 40 S. mit 65 Fig. krt. je Fr. 1.15. Leipzig, B. G. Teubner.

Im ersten Bändchen gibt Lietzmann eine Reihe von Trugschlüssen, V. Trier (Kopenhagen) hat die Schülerfehler gesammelt; einige Beiträge kamen von dritter Seite. Zur Übung des Scharfsinns und des mathematischen Verständnisses macht sicher mancher Lehrer gern von der interessanten Sammlung Gebrauch. Anregend und instruktiv sind die Konstruktionen, die das zweite Bändchen enthält. Sie drehen sich um die Frage: Wie hilft man sich, wenn ein Punkt oder eine Gerade, die man notwendig braucht, ausserhalb des Zeichenblattes liegt? Am Schluss sind einige Angaben über ältere Schriften, welche die Konstruktionen in begrenzter Ebene behandeln.

Löheher-Löffler. *Methodisches Lehrbuch der Geometrie* nebst den Grundzügen der Trigonometrie. Stuttgart und Berlin, Grub. 300 S. Fr. 4.80.

Die Verfasser setzen einen propädeutischen Kurs in Raumlehre voraus. Sie haben die Auswahl, Anordnung und Behandlung des Stoffes der zu entwickelnden Fassungskraft des Schülers gut angepasst. Nicht die Systematik, sondern die Forderung, dass der Schüler selber beobachten, denken und die gewonnenen Kenntnisse anwenden soll, war wegleitend. Die Darstellung erscheint oft in Form von Fragen, Anregungen und Übungen. Bei einem Unterricht, der dem vorliegenden Lehrgang entspricht, muss der Schüler zur Erkenntnis gelangen, dass die vielen geometrischen Lehrsätze nur einfache Folgerungen aus wenigen sich leicht zu merkenden Wahrheiten sind, und ferner macht er bei selbsttätigem Erarbeiten des Stoffes (nicht Memorieren von Ableitungen und Beweisen!) eine so treffliche Verstandeschulung durch, dass ihm auch die schwierigeren Teile keine erheblichen Schwierigkeiten bereiten. Im Anhang sind auf 35 Seiten ausgewählte Abschnitte aus der Geschichte der

Geometrie beigelegt. Das Buch eignet sich zur Einführung an Mittelschulen und wird auch dem Sekundarlehrer wie eine willkommene Anregung geben. *E.*

Fenkner, Hugo. *Arithmetische Aufgaben.* Lehr- und Übungsbuch der Mathematik. Ausgabe A. Teil IIa für Obersekunda u. Prima der Gymn. Berlin, Salle. 234 S. 4 Fr.

Diese Sonderausgabe eines Teils des vorzüglichen Fenknerschen Unterrichtswerkes ist für Literargymnasien bestimmt und enthält deshalb nicht den gesamten für Oberrealschulen und Realgymnasien bestimmten Stoff der bisherigen Ausgabe A. Auf die Behandlung unendlicher Reihen, sowie auf Gleichungen höheren Grades, die sich nicht auf quadratische zurückführen lassen, ist verzichtet, und dafür sind einige Verbesserungen und zweckmässige Neugestaltungen vorgenommen worden. Das Buch ist für Schulen mit gekürztem Pensum in Mathematik sehr geeignet und wird wie die übrigen Fenknerschen Bücher an vielen Unterrichtsanstalten mit bestem Erfolg Verwendung finden. *E.*

Fenkner und Hessenbruch. *Lehr- und Übungsbuch der Mathematik* für Lyzeen und höhere Mädchenschulen. I. und II. Teil. Berlin, O. Salle. 168 und 178 S. pr. Bd. 3 Fr.

Der für die genannten Schulen bestimmte mathematische Lehrstoff hat hier eine sehr gute Darstellung erfahren. Das Übungsmaterial der arithmetischen und der geometrischen Kapitel ist reichhaltig und passend gewählt. Die Tatsache, dass innert drei Jahren drei Auflagen erschienen sind, zeugt von der Brauchbarkeit des Buches. *E.*

Deckert, Adalbert, Dr. *Lehrbuch der Mathematik.* Algebra für Seminare. (Breslau, Franz Goerlich.) 147 S. gh. Fr. 2.70. geb. Fr. 3.40.

Der Verfasser behandelt im vorliegenden Buch graphische Darstellung, Potenzen und Wurzeln, Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten, Gleichungen zweiten Grades mit einer und mit zwei Unbekannten, Logarithmen und arithmetische und geometrische Reihen mit Zinseszins- und Rentenrechnung. Die Behandlungsweise des Stoffes entspricht den modernen Anforderungen; der Text zeichnet sich i. a. durch treffliche Kürze und Klarheit aus. Hingegen sollte bei der Erweiterung des Potenzbegriffes gesagt werden, dass es sich um Definitionen handelt, dass es keine Lehrsätze sind. Das mit zweckmässig ausgewählten Aufgaben versehene Buch wird den Schulen, für die es bestimmt ist, wertvolle Dienste leisten. *E.*

Rechnen.

Gubler, S. E., Dr. *Aufgaben für den Unterricht in der Arithmetik und Algebra* an Sekundarschulen. III. Heft. Zürich. Kantonalen Lehrmittelverlag. 112 S. gb. 90 Rp.

Mit diesem Heft erhält die dreiklassige Sekundarschule eine vollständige, schön ausgestattete und billige Aufgabensammlung. Das dritte Heft beginnt mit den periodischen Dezimalbrüchen, denen die abgekürzten Operationen folgen. In das bürgerliche Rechnen ist der Kettensatz eingestellt; es schliesst mit der Zinseszinsrechnung. Dritte Potenz und Wurzel, Wiederholungsaufgaben und Kopfrechnungen trennen den ersten Hauptabschnitt von der Algebra (S. 61 bis 104). Tabellen und Musterlösungen bilden den Schluss. Die Aufgabensammlung schliesst eng ans praktische Leben an; didaktische Gründe lassen die Vierergruppen und einheitliche Übungsreihen auftreten. Gelegentlich bietet eine Rechnung etwas Humor oder etwas zum Knacken; doch sind die Aufgaben nicht zu schwierig. Die ganze Anordnung macht einen guten Eindruck. Im Lehrerheft (Fr. . . .) steht den Aufgaben die Lösung gegenüber, gelegentlich mit einer methodischen Bemerkung. Sicher wird das Heft III, wie die früheren, auch über seinen obligatorischen Kreis hinaus Verbreitung finden.

Rüfli, J. *Grundlinien der mathematischen Geographie.* Für Sekundarschulen und Progymnasien. 3. Aufl. Bern. A. Francke. 65 S. mit 25 Fig. 80 Rp.

Das Büchlein enthält, wohlgeordnet und mit sauberen Zeichnungen begleitet, den Stoff aus der Himmelskunde, den eine Sekundarschule zu bewältigen imstand ist. Die klare, anschauliche Sprache macht das Lehrmittel für die Schüler sehr geeignet. Wir empfehlen auch die dritte Aufl.

Mädchenhandarbeit.

Schärer, Joh. *Arbeitsschulbuch.* 3. Aufl. Zürich, Schulthess. 166 S. Fr. 3.40.

Das Buch ist hauptsächlich für die Hand der Schülerin bestimmt. Die in methodischem Aufbau beschriebenen Arbeiten entsprechen grösstenteils dem zürcherischen, kantonalen Lehrplan. Vorzügliche Figuren erläutern den Text. Sehr instruktiv sind auch die Erklärungen über das Flicken. Das Buch kann nicht nur als Lehrmittel, es darf in seiner Reichhaltigkeit auch für private Betätigung auf dem Gebiete der praktischen weiblichen Handarbeit warm empfohlen werden. *F. H.*

Altmann, E. *Handarbeitsunterricht.* Leipzig, Teubner. 98 S. Fr. 2.15.

Das Buch erfüllt seinen Zweck, die Leser für die neue Richtung, welche auf dem Gebiete des Handarbeitsunterrichts angebahnt ist, zu gewinnen, vollständig und gewährt einen interessanten Einblick in die Arbeitsschulverhältnisse in Preussen. Da sich auch die zürcherischen Arbeitslehrerinnen schon längere Zeit mit der Umgestaltung des Handarbeitsunterrichtes lebhaft befassen, ist ihnen das Werk von Elisabeth Altmann zum Studium und Vergleich sehr zu empfehlen. *F. H.*

Verschiedenes.

Lehr- und Lesebuch für schweizerische Mädchenfortbildungsschulen. II. Von zürcherischen Lehrerinnen. Zürich, Kantonalen Lehrmittelverlag. 380 S. mit vielen Abb. gb. 2 Fr.

Der zweite Teil dieses Lesebuches behandelt: Kinderpflege und Erziehung, Kranken- und Armenpflege, Häusliches Rechnungswesen und Erwerbsleben, Bilder aus der Heimat und Literarisches; auch Gedichte, Spruch und Humor fehlen nicht. Es ist guter, aus dem Leben gegriffener Stoff, etwas ungleich in der Form, aber immer anregend und von frischem, sozialem Zug belebt. Die Briefe an eine junge Frau über Erziehung von J. Bindschedler und derselben Verfasserin Dichter-Skizzen gefallen uns besonders gut; aber auch die andern Abschnitte sind reichhaltig und interessant. Schöne Ausstattung und Billigkeit stehen ihm gut. Das Buch wird ein rechtes Hausbuch werden und für die Fortbildungsschule ist es ausgezeichnet.

Deutsches Fussball-Jahrbuch 1913. Hsg. vom Deutschen Fussballklub. Zehnter Jahrg. Selbstverl. des D. F. B. Dortmund, Neuer Graben 75. 344 S. mit vielen Abbildg.

Der im Kampf entwickelte Mann, der starkgliedrige, der mutige, der vornehm Denkende, der kann Träger vorwärtsschreitender Kultur werden. Im Geiste dieses Satzes ist das Jahrbuch gehalten, das in Artikeln über: Die Leibesucht als soziale Frage, vom nationalen Wert des Sports, die Bedeutung des Fussballspiels in der neuzeitlichen Entwicklung der Leibesucht von Männern wie Prof. Dr. Curtius, Delbrück, du Boys-Reymond, Gurlitt, Frh. von Maltzahn u. a. die Bedeutung kräftiger Körperpflege und des Fussballspiels insbesondere vielseitig beleuchtet und für kräftigenden Sport in und ausser der Schule wirbt. Der Abschnitt: Ein Lehrbuch des Fussballspiels (S. 161 bis 290) gibt Belehrung für die Gesamtheit der Spieler und jeden einzelnen. Im Sinne dieser Ausführungen verliert das Spiel die Rohheit, die ihm bei unerzogenen Spielern etwa anhaftet. Der Schluss bringt statistische Angaben usw. über die Entwicklung und Organisation der Fussballverbände. Sehr reichhaltig und gewinnend sind die Illustrationen. Freunden des Sports empfohlen, für jeden Erzieher beachtenswert. **Spiel und Arbeit.** 61. Kristallmodelle aus Karton selbst herzustellen. Von A. Czepa. Ravensburg. Otto Maier. Fr. 1.60.

Zu der Beschreibung und zeichnerischen Darstellung von etwa 70 Kristallformen, gibt das Heft die Zeichnungen, die ausgeschnitten, auf Karton aufgezogen und schon gefügt die gewünschte Kristallform ergeben. Eine belehrende Beschäftigung für Knaben, denen der Verfasser die (griechischen) Bezeichnungen der Kristalle erklärt.

Klassenlektüre, Sekundarschule: Jugendborn Nr. 9: Das neue Jahr. Die vier hl. Dreikönige. Winterabend. Künstl. Schneefall. Schutzengel (Buchschmuck v. Henziross) halbjährlich 60 Rp.